

## **Nicht-monetäre Angebote für Familien**

**Hinweis auf eine im Auftrag der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen erarbeitete Systematisierung**

*Dieser Artikel wird im Informationsbulletin der Zentralstelle für Familienfragen am Bundesamt für Sozialversicherung demnächst publiziert.*

**Christine Bächtiger, Hans-Martin Binder**

**Interface Institut für Politikstudien, Kapellgasse 1, 6004 Luzern**

*Wenn in der Öffentlichkeit über familienpolitische Massnahmen diskutiert wird, geht es meistens um finanzielle (monetäre) Leistungen wie Kinderzulagen oder Steuerabzüge. Familienpolitik beinhaltet aber auch nicht-monetäre Unterstützung, zum Beispiel durch Beratungsstellen oder Bildungsangebote. Die Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF) erachtet auch diese Angebote als zentral zur Erhaltung oder Verbesserung der Leistungsfähigkeit und des Wohlbefindens von Familien. Um eine fundierte Diskussion über die zukünftige Ausgestaltung, Finanzierung und die rechtlichen Grundlagen solcher Angebote auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene führen zu können, müssen jedoch vorerst geeignete Grundlagen erarbeitet werden. Ein erster Schritt in diese Richtung wurde nun getan. Das Institut für Politikstudien Interface hat im Auftrag der EKFF eine Systematik für die Erfassung der familienunterstützenden nicht-monetären Angebote erarbeitet.*

Bei der Entwicklung einer Systematik ist man mit verschiedenen Schwierigkeiten konfrontiert. Angefangen bei den Begriffen für Angebote, die je nach Sprachregion und Kanton unterschiedlich verwendet werden, über die Tatsache, dass gewisse Einrichtungen nicht nur ein Angebot sondern mehrere Angebote offerieren, bis hin zum Umstand, dass sich an sich vergleichbare Angebote genauer betrachtet im Detail relevant unterscheiden können. So zeigen die Erfahrungen im Feld, dass – abhängig von der Trägerschaft – unter demselben Titel sehr unterschiedliche Angebote verstanden werden können. Zum Beispiel kann eine staatliche Beratungsstelle mit dem Angebot „Schwangerschaftsberatung“ die Beratung zum Schwangerschaftsabbruch beinhalten, während eine an sich vergleichbare Stelle mit kirchlicher Trägerschaft diese Option nicht in Erwägung zieht.

### **Fünf Hauptkategorien**

Zur Systematisierung der Angebote im nicht-monetären Bereich sind verschiedene Zugänge möglich. Die Untersuchung von Interface Politik-

studien wählt einen primär politikwissenschaftlichen Zugang ergänzt um thematische Kategorien. Die vorgeschlagenen Systematisierung unterscheidet gemäss der Diskussion über die staatlichen Steuerungsinstrumente zwischen den Hauptkategorien „Unterstützung, Beratung, Intervention“, „Familienergänzende Kinderbetreuung“, „Information“, „Bildung“ und „Netzwerke“. Die Unterscheidung der Hauptkategorien ist theoretisch gut fundiert. Sie hat auch die ersten empirischen Tests bestanden.

### **Bildung von Unterkategorien schwierig**

Zur Bildung von Unterkategorien wurde weitergehend spezifiziert, vereinzelt ebenfalls gestützt auf die instrumententypologische Unterscheidung, aber vor allem auch durch eine adressatenorientierte und thematische Differenzierung der übergeordneten Kategorien. Unterschieden wird nach thematischen Kriterien, nach Phasen der Familienentwicklung oder nach (nicht-) infrastrukturbasierten Angeboten. Während für die Unterkategorien der Bereiche „Information“, „Bildung“ und „Netzwerke“ geeignete Systematisierungen gefunden werden konnten, erwies sich die Gliederung in den beiden anderen Kategorien („Unterstützung, Beratung, Intervention“ und „Familienergänzende Kinderbetreuung“) als äusserst schwierig. Innerhalb der Kategorie der reinen Beratungsangebote lässt sich zwar eine Gruppe von Angeboten zur „frühen Elternschaft“ von einer zum „Leben in Familien“ abgrenzen. Angebote der ersten Gruppe beziehen sich eher auf die Pflege, die Entwicklung und das Wohlergehen des Kleinkindes. Angebote der zweiten Gruppe stellen das Zusammenleben und damit verbundene Schwierigkeiten ins Zentrum. Die vertieften Abklärungen wiesen aber darauf hin, dass die Grenzen bezüglich thematischer Kriterien in der Praxis sehr unscharf sind.

### **Arbeit muss vertieft werden**

Zusammenfassend wurde deutlich, dass keine der in Erwägung gezogenen Strukturierungsmöglichkeiten für jede der Hauptkategorien geeignet war. Nie konnten mit dem einen oder dem anderen Kriterium eindeutige Abgrenzungen gefunden werden. Als besonders problematisch erwies sich zudem,

- dass Angebote innerhalb derselben Kategorien mit grundsätzlich gleicher Ausrichtung inhaltlich stark variieren können,
- dass sich die Angebote grundsätzlich unterschiedlicher Kategorien inhaltlich sehr nahe kommen können und
- dass das Aggregationsniveau, das der Bestandesaufnahme zugrunde liegen soll, sehr verschieden sein kann.

Aufgrund dieser Probleme ist die vorgelegte Systematisierung als Diskussionsgrundlage zu verstehen. Sie sollte nun durch empirische Erhebungen auf ihre Tauglichkeit überprüft und anschliessend präzisiert und revidiert werden.

Bezugsadresse:

Der Bericht kann beim Sekretariat der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen bezogen (Effingerstr. 20, 3003 Bern, Tel.: 031 324 06 56) oder ebenfalls über die Homepage von Interface Politikstudien ([www.interface-politikstudien.ch](http://www.interface-politikstudien.ch)) heruntergeladen werden.